

JAHRESBERICHT 2020



**UZH FOUNDATION**  
Die Stiftung der Universität Zürich



## Zur Entstehung der Bildstrecke

Bei genauem Hinschauen kommen viele Gemeinsamkeiten zum Vorschein, die aufzeigen, wie wir mit der Coronakrise umgegangen sind. Nach anfänglicher Schockstarre mussten wir alle die eigene Lage neu beurteilen und einordnen. Danach verstärkte sich die urmenschliche Fähigkeit, aus der Situation das Beste zu machen. Was die auf der Titelseite und der Bildstrecke abgebildeten Persönlichkeiten der Universität Zürich (UZH) zudem vereint, ist die Tatsache, dass sie durch die Coronakrise aus sich herausgewachsen sind – auch dank den guten Rahmenbedingungen, die die UZH bietet. Die plötzlich auftretende disruptive Situation, die alles auf den Kopf stellte, entwickelte sich für sie zu einer persönlichen Evolution.

Auf der Titelseite:

**Prof. Dr. Alexandra Trkola**, Leiterin des Instituts für Medizinische Virologie UZH

<b>Vorwort</b>	4
<b>Highlights 2020</b>	6
<b>Projekte</b>	
Pandemiefonds	10
UZH Entrepreneur Fellowships / Bullingerbriefe	13
Kinder-Universität Zürich	16
Women's Health	17
Neues Naturmuseum	18
Global HR Valley	20
<b>Stiftung</b>	
UZH Foundation	24
Stipendienstiftung	26
Partnerschaften	27
Porträt Hans und Marianne Schwyn-Stiftung	28
<b>Zahlen und Fakten</b>	
Konsolidierte Jahresrechnung	32
Nachhaltig investieren	34
Stiftungspreise	36
Personen	38
Dank	40

Zur besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es wird das generische Maskulinum verwendet, wobei alle Geschlechter gleichermassen gemeint sind.

# Anders als gedacht

**Mit einem gewissen Abstand erscheint alles in einem anderen Licht. Zu viel Abstand kann aber auch dazu führen, dass man gar nichts mehr sieht, sich aus den Augen verliert. Was wiederum den kreativen Austausch zwischen Menschen und die persönliche Freiheit einschränkt. Dies hat uns das eigenartige Berichtsjahr 2020 mehr als genug in verschiedenen Facetten aufgezeigt.**



von Christian Wenger, Stiftungsratspräsident

**A**m 4. März 2020 hat mir mein Vorgänger Peter F. Weibel offiziell das Amt des Stiftungsratspräsidenten übergeben. Und ein paar Tage später war alles anders als gedacht. Kaum hatte ich mich in meine neue Rolle eingefunden, mussten wir alle in den Lockdown flüchten. Keine persönlichen Meetings, keine Roadshows, kein Händeschütteln: Stagnation und Trübsal? Mitnichten.

Mit gebührendem Abstand kann ich sagen, dass 2020 ein Jahr voller prägender Ereignisse war. Noch nie gesehene Herausforderungen trieben uns zu Höchstleistungen an, weckten ungeahnte Energien, die verbunden mit unserem Tatendrang zu unserem täglichen Ansporn

wurden. Dort wo sich Hürden aufbauten, konnten wir diese überwinden, dort wo sich Hindernisse uns in den Weg stellten, haben wir diese agil umschifft.

Dabei habe ich zahlreiche Aha-Momente erleben dürfen: Dass die unzähligen Video-Meetings zwar unendlich effizient sind, aber eben warme, menschliche Interaktion zu kurz kommt, dass wir zum Beispiel dazu neigen, am meisten zu lernen und zu wachsen, wenn wir gezwungen sind, auf radikal andere Art und Weise zu leben, zu arbeiten und zu interagieren – wenn wir unsere Komfortzone verlassen müssen (die Bildstrecke in diesem Jahresbericht visualisiert dies auf eindruckliche Art und Weise). Auch Fortschritt, der aus unserem Kern-

bereich der «Forschung» entsteht, entwickelt sich immer dann mit einer gewissen Dringlichkeit, wenn, ausgelöst durch ein konkretes Problem, ihn die Menschheit am ehesten braucht. Als Stiftung haben wir direkt erleben dürfen, wie Wissenschaft und Medizin nach wie vor zentrale Säulen unserer Gesellschaft sind und es uns ermöglichen, neue Forschungsergebnisse, neue Diagnosen und neue Behandlungen im Kampf gegen ein völlig neues Virus zu finden. Und dabei haben wir auch das scheinbar Gewöhnliche wieder schätzen gelernt.

2020 ist eine Zahl, die in unserem kollektiven Bewusstsein einen wichtigen Stellenwert einnehmen wird. Natürlich muss man immer mit Unvorhergesehenem rechnen, aber dass etwas so Einschneidendes wie die Coronakrise eintreffen würde, hätten wir nicht in unseren kühnsten Träumen erahnt. Dennoch, wir haben unsere Aufgaben mit viel Elan und Spirit weitergeführt und die Stiftung erfolgreich weiterentwickelt. Entstanden ist mit dem im März neu zusammengesetzten Stiftungsrat eine neue Vision und Mission, die die Weichen für unsere Zukunft in den nächsten Jahren stellt. Zusammen haben wir für die Stiftung eine überzeugende und fundierte Strategie erarbeitet, deren Umsetzung uns in den kommenden Jahren noch einiges abverlangen wird. Ich freue mich auf den vor uns liegenden gemeinsamen Weg.

Gerade in Tagen wie diesen konzentrieren wir uns auf unsere Werte, unsere Traditionen und auf das, was uns lieb und wichtig ist. In unserem Fall sind das unsere Spenderinnen und Spender, Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde der Universität Zürich. Für euer Vertrauen und die Zusammenarbeit bedanke ich mich herzlich!

*«Als Stiftung haben wir direkt erlebt, wie Wissenschaft und Medizin uns ermöglichen, neue Lösungen im Kampf gegen ein völlig neues Virus zu finden.»*

Meinem Vorgänger Peter F. Weibel danke ich für die nahtlose Übergabe und seinen unermüdlichen Einsatz, den er für die Universität Zürich geleistet hat. Den Titel als Ehrensator der Universität Zürich hast du dir, lieber Peter, mehr als verdient. Ich wünsche dir alles Gute! Unserem Vizepräsidenten Prof. Dr. Michael Schaeppman gratuliere ich ganz herzlich zu seiner Wahl zum Rektor der UZH! Mit dir, lieber Michael, hat die Universität eine kompetente Persönlichkeit an der Spitze gewonnen. Martin Gubser hat unsere Stiftung im Berichtsjahr verlassen. Ich danke ihm für seine geleistete Arbeit für die weitere Entwicklung und Professionalisierung unserer Stiftung. Gleichzeitig heisse ich unsere neue CEO Annelise Alig herzlich willkommen in unserem Team und wünsche ihr viel Freude in ihrer neuen Funktion.

Als Stiftung der Universität Zürich sind wir stolz darauf, für eine Institution arbeiten zu dürfen, die auch während Krisen Standhaftigkeit beweist und Kreativität entfaltet – mit Forschung und Lehre, die der gesamten Gesellschaft zugutekommt.

Mit dem nötigen Abstand, aber mit Ihnen stark verbunden, wünsche ich Ihnen eine gute und interessante, hoffentlich auch inspirierende Lektüre unseres Jahresberichts 2020 und weiterhin beste Gesundheit!

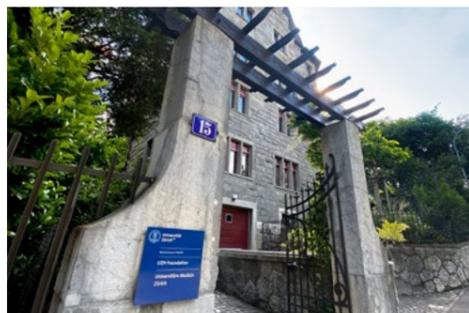
Herzlichst  
Ihr Christian Wenger

# Highlights 2020

## Grosse Ehre

Die Universität Zürich (UZH) erhält den DHV-Fundraisingpreis 2020. Der Deutsche Hochschulverband (DHV) prämiiert jährlich Best-Practice-Beispiele, die als Hochschul-, Universitäts- oder Wissenschaftsstiftung ein erfolgreiches Fundraising betreiben. Diese Auszeichnung wurde nun erstmals für die DACH-Staaten ausgeschrieben und wird an die UZH Foundation vergeben.

**D-A-CH**   
**HOCHSCHUL  
 FUNDRAISINGPREIS 2020**



## Umzug

Mit dem Bezug von grösseren Büroräumlichkeiten haben wir einen wichtigen Schritt gewagt und den idealen Ort zur Umsetzung unserer langfristigen Ziele gefunden. Unsere Büros befinden sich neu in der Stadtvilla «Zum Roseneck». Das Gebäude liegt an der Moussonstrasse 15 und ist das ehemalige Wohnhaus des Architekten Gustav Gull (1858–1942).

2020 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2021



## Virale Kampagne

Anfang April schafft die UZH Foundation den Pandemiefonds der Universität Zürich, der erfolgsversprechende COVID-19-Forschung der UZH unterstützt. Über digitale Kanäle wird zu dessen Bekanntmachung eine Crowdfunding-Kampagne lanciert, die dem Virus den Kampf ansagt.

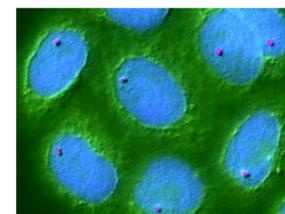
## Best Of

Die UZH verbessert sich in der diesjährigen Ausgabe des QS World University Rankings um sieben Plätze. Neu ist sie auf Rang 69 von rund 1000 bewerteten Universitäten. Weiterhin bleibt sie die bestbewertete Volluniversität der Schweiz.



## Schau genau

Mit Herrn Prof. Dr. Bjoern Menze erhält die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich ab September 2020 einen neuen Professor für Biomedizinische Bildanalyse und Maschinelles Lernen. Finanziert wird die neue Doppelprofessur dank einer Zuwendung der Helmut Horten Stiftung.



## Start me up

Die Hans-Eggenberger-Stiftung geht mit der Universität Zürich ein gemeinsames Engagement ein. Als erste private Geldgeberin unterstützt sie mit einer Spende von 540 000 Franken während drei Jahren das neu ins Leben gerufene Programm «UZH Entrepreneur Fellowships Digital». (im Bild v. l. n. r.: Markus Hagmann, Hans-Eggenberger-Stiftung, Michael Schaeppman, Rektor UZH und Egon Hug, Hans-Eggenberger-Stiftung)



## Digitale Spenden

Die UZH Foundation führt auf ihrer Website ein neues Spendentool ein, das digitale Spenden via Kreditkarte, Twint und PayPal ermöglicht.

## Menschliches Verhalten messen

Prof. Dr. Alexandra Freund und Prof. Dr. Urte Scholz untersuchen in einer mehrmonatigen Studie, welche psychologischen Faktoren dazu beitragen, wie hoch Personen während der Corona-Krise das Erkrankungsrisiko einschätzen, für wie wirksam sie die verschiedenen Massnahmen halten und wie sehr sie angeben, die Verhaltensempfehlungen zu befolgen.



PROJEKTE



# Pandemiefonds verleiht COVID-19-Forschung Flügel

Mit dem Pandemiefonds hat die UZH Foundation für die Universität Zürich (UZH) im April 2020 ein neues Gefäss ins Leben gerufen mit dem Ziel, dringliche Forschungsprojekte der UZH zur Bewältigung der Coronakrise finanziell zu unterstützen. Zur Bekanntmachung des Pandemiefonds wurde erstmalig in der Geschichte der UZH Foundation eine breit angelegte Crowdfunding-Kampagne lanciert – mit einem sehr erfreulichen Resultat: Über 600 Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen haben mitgemacht und bis im November 2020 durften wir 2 Mio. Franken an Spenden entgegennehmen.

Das einschneidendste Ereignis im Berichtsjahr war zweifelsohne für alle die Coronakrise. Als sich diese Anfang Jahr immer mehr zuspitzte und in der Schweiz schliesslich in einem Lockdown mündete, konnte noch niemand wissen, welche Auswirkungen dies auf die Gesellschaft haben würde. Viele hatten Fragen, für die es zu diesem Zeitpunkt keine Antworten gab. Die Universität Zürich sah sich in der Pflicht, ihr Know-how und ihre Forschungsexpertise zu nutzen, um für die Gesellschaft möglichst schnell Lösungen für den Weg aus der Krise zu erarbeiten. Der Dringlichkeit bewusst hat die UZH flexibel darauf reagiert, indem sie laufende Forschungsprojekte zugunsten der COVID-19-Forschung neu priorisierte oder neue Projekte startete. Dazu flankierend hat die UZH Foundation mit dem Pandemiefonds ein neues Gefäss geschaffen, um für die COVID-19-Forschung die dringend benötigte Finanzierung zu sichern – was die Umsetzung der drei unterstützten Forschungsprojekte entsprechend beschleunigte.

## Dank Drittmitteln den Weg aus der Krise finden

Damit für dringliche Probleme effiziente Lösungen aus der Forschung geschaffen werden können, braucht es entsprechende finanzielle Mittel, die schnell und unbürokratisch verfügbar sein müssen. Erstmals in der Geschichte der UZH Foundation wurde eine Crowdfunding-Kampagne lanciert, wo zahlreiche Personen sich an der Finanzierung von drei ausgewählten Forschungsprojekten beteiligt haben. Damit hat die UZH Foundation erfolgreich bewiesen, dass private Drittmittel einen wichtigen Beitrag leisten können, um einen Weg aus der Krise zu finden.

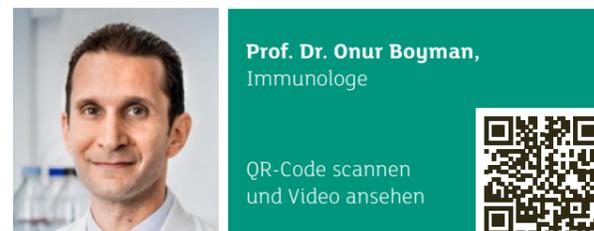
## Wissen schaffen und teilen

Die drei Forschenden, die vom Pandemiefonds unterstützt werden, Prof. Dr. Puhan, Prof. Dr. Trkola und Prof. Dr. Boyman, erlangten nicht nur im akademischen Umfeld, sondern auch medial grosse Bekanntheit. Sie wurden regelmässig in unterschiedlichen nationalen

und internationalen Medientiteln als Experten befragt und machten somit ihre Zwischenergebnisse der Allgemeinheit zugänglich. Sie hatten zahlreiche Fernsehauftritte und wurden auch mehrmals für Leitmedien als Experten beigezogen.

Zur Wissensvermittlung wurden moderne Kommunikationsmittel eingesetzt: Im Projekt «Ciao Corona» von Milo Puhan zum Beispiel wurden Kinder in die Kommunikation integriert, indem sie in unterhaltsamen Videos, die über die sozialen Medien publiziert wurden, ihren gleichaltrigen Kameradinnen und Kameraden die Wichtigkeit dieser Studie nahebrachten.

Im Rahmen der Berichterstattung zum Pandemiefonds haben wir den Fortschritt der drei Forschenden auf Video aufgezeichnet, um den Zwischenstand der Forschungsgruppen aufzuzeigen:



## Pandemiefonds der Universität Zürich

### 2 Mio. Franken gesammelt

Dank dem Pandemiefonds und dem damit verbundenen Spendenaufruf konnte in kürzester Zeit eine breite Bevölkerungsschicht für unsere Spendenaktion mobilisiert werden. Bis im November 2020 haben über 600 Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen mit einer Spende den Pandemiefonds der UZH unterstützt. Dabei durfte die UZH Foundation über 2 Mio. Franken für die drei ausgewählten Forschungsprojekte der UZH entgegennehmen. An dieser Stelle bedanken wir uns im Namen der Universität Zürich ganz herzlich bei allen Spendern, die mitgemacht haben!

Der Pandemiefonds wird weiter bestehen, denn er versteht sich als langfristig angelegtes Gefäss, der auch in Zukunft für weitere Forschungsprojekte eingesetzt werden kann. Als diese Zeilen entstehen, ist die zweite Welle in vollem Gange (Anm. d. Red. November 2020) und die Zahlen der Neuinfektionen sind erneut stark angestiegen. Unsere drei Forschenden arbeiten weiterhin unermüdlich daran, für die Gesellschaft die nötigen Forschungsgrundlagen zu schaffen, um dem Coronavirus die Stirn zu bieten.

Mehr erfahren:

[www.uzhfoundation.ch/pandemie](http://www.uzhfoundation.ch/pandemie)

## Mit vereinten Kräften für die Universität Zürich

Der Pandemiefonds der Universität Zürich (UZH) wurde dank der engen Zusammenarbeit mehrerer Abteilungen und Institute der Universität Zürich ermöglicht. Dabei war der Einbezug der Alumni eines der Schlüsselmomente, die den Pandemiefonds beflügelt haben. Der Präsident Peter Isler (P. I.) und die Geschäftsführerin der Ehemaligenorganisation UZH Alumni Sandra Emanuel (S. E.) erläutern uns, wie sie persönlich diese Momente erlebt haben.

*Herr Isler, während der Durchführung dieses Interviews befinden wir uns mitten in der zweiten Welle der Coronakrise (Anm. d. Red. Ende Oktober 2020). Wie haben Sie die Situation im Frühling 2020 erlebt?*

P. I.: Der Ausbruch der Pandemie bedeutete für uns alle eine neue, sehr aussergewöhnliche Situation. Wir waren beruflich wie privat gefordert und mussten neue Lösungen für alltägliche Abläufe finden. Der Blick von meinem Büro auf die leere Bahnhofstrasse mit den geschlossenen Geschäften und Restaurants stimmte mich sehr nachdenklich. Aber ich war doch zuversichtlich, dass es der Wissenschaft gelingen werde, diese Pandemie in den Griff zu bekommen.

*Frau Emanuel, wie haben Sie und Ihr Team die Phase des Lockdowns erlebt?*

S. E.: Der Lockdown hat die Alumni-Organisation vor neue Herausforderungen gestellt. Mit grossem Bedauern mussten wir unsere Anlässe absagen oder aufs nächste Jahr verschieben. Die Mitglieder sind sehr verständnisvoll mit der Situation umgegangen, schliesslich waren wir alle davon betroffen. Um dennoch einen Austausch zu ermöglichen, mussten wir kreativ werden und einige Anlässe digital durchführen. Dabei gab es durchaus auch positive Wendungen. Die Abstimmung zu unserer hybrid durchgeführten Generalversammlung beispielsweise fand auf ▶

*«Der UZH etwas zurückzugeben, war schon 1883 das Gründungsmotto des Zürcher Hochschulvereins. Auch heute ist es eine Aufgabe von UZH Alumni, die Universität Zürich ideell und materiell zu unterstützen.»*



Sandra Emanuel,  
Geschäftsführerin und  
Peter Isler, Präsident  
von UZH Alumni.

schriftlichem Weg statt – mit dem sehr erfreulichen Nebeneffekt, dass sich rund zehnmals mehr Mitglieder daran beteiligt haben als sonst üblich. Die Generalversammlung selbst führten wir in einer Hybridform durch: Die Vertreter von UZH Alumni trafen sich Ende Juni an der UZH und informierten die Mitglieder in einem gediegenen Rahmen gemeinsam über Zoom über die Abstimmungsergebnisse und Ehrungen.

*Viele Alumni der UZH sind dem Spendenaufruf der UZH gefolgt und haben zum Erfolg des Pandemiefonds wesentlich beigetragen. Woher kommt diese rege Teilnahme, wie erklären Sie sich diesen Erfolg?*

S. E.: Ich glaube, dass wir in solch unsicheren Zeiten nach glaubwürdigen Quellen suchen und uns gerne an Vertrautem festhalten – dafür steht für viele Ehemalige aufgrund ihrer Beständigkeit ihre Universität. Die Pandemie betrifft uns alle und der Spendenaufruf bot jeder und jedem von uns eine Möglichkeit, etwas zu ihrer Bekämpfung beizutragen. Die UZH genießt bei den Alumni einen guten Ruf, sie trauen ihr zu, einen wichtigen Beitrag zu leisten. Darum kam der Aufruf positiv bei den Alumni-Mitgliedern an.

*«In solch unsicheren Zeiten steht die UZH für Beständigkeit und Glaubwürdigkeit.»*

P. I.: Der UZH etwas zurückzugeben, war schon das Gründungsmotto des Zürcher Hochschulvereins 1883. Auch heute ist es eine Aufgabe von UZH Alumni, die Universität Zürich ideell und materiell zu unterstützen.

Deshalb haben wir den Spendenaufruf der UZH im April 2020 an alle bekannten Ehemaligen der Universität Zürich weitergeleitet und rund 200 000 Franken wurden von ihnen an den Pandemiefonds gespendet. Nur wenige Wochen später haben wir unsere Mitglieder zusätzlich darum gebeten, ihren Jahresbeitrag an UZH Alumni zugunsten des Pandemiefonds und der Nothilfe für Studierende der UZH aufzurunden. Auch das Ergebnis dieses Aufrufs war überaus erfreulich und UZH Alumni unterstützt ebenfalls die beiden Fonds mit 30 Franken pro zahlendes Mitglied. So können wir nochmals insgesamt rund 180 000 Franken für die UZH spenden.

*In welcher Form werden Sie die Alumni weiterhin an die UZH binden, was planen Sie für die Zukunft?*

P. I.: Das Ziel von UZH Alumni ist es, die positive Beziehung zwischen den Alumni und ihrer Universität zu fördern, mit guten Anlässen und einer kontinuierlichen Kommunikation auf verschiedenen Kanälen.

Gerade die Coronavirus-Pandemie hat gezeigt, dass sich die Alumni dafür interessieren, was an der UZH in Sachen Forschung läuft und welche Projekte für ihre Universität wichtig sind. Hier ist auch die UZH gefordert, wissenschaftliche Themen so aufzubereiten, dass sie den Alumni vermittelt werden können, zum Beispiel mit informativen Veranstaltungen. Die Ehemaligen der UZH werden es ihr danken: als Botschafter für ihre Alma Mater in Zürich und der ganzen Welt, und mit finanzieller Unterstützung für interessante zukunftsweisende Projekte. ■

## Zurück in die Zukunft: das Potenzial des digitalen Zeitalters

**Digitale Technologien haben in den letzten Jahrzehnten in nahezu allen Bereichen des Lebens für bedeutenden Fortschritt gesorgt und sich fest in unseren Alltag integriert. An der Universität Zürich ist man bestrebt, sich die Chancen der Digitalisierung und die damit neu entstandenen Möglichkeiten für innovative Forschungsprojekte zu Nutze zu machen.**

Die Universität Zürich (UZH) hat als grösste Volluniversität der Schweiz eine ideale Ausgangslage für disziplinübergreifende Projekte. So sind in der Vergangenheit an der Schnittstelle zwischen Technologie und verschiedenen Forschungsbereichen zahlreiche interdisziplinäre Initiativen entstanden. Die UZH positioniert sich damit als Förderin eines positiven technologischen Wandels und als treibende Kraft für neue Entwicklungen.

Das neu ins Leben gerufene Programm «UZH Entrepreneur Fellowships Digital» des UZH Innovation Hub ermöglicht jungen Wissenschaftlern, ihre Ideen zu marktfähigen Produkten und Services weiterzuentwickeln. Das Programm will damit auch die Möglichkeiten des digitalen Wandels ausschöpfen. Die technologischen Projekte an der UZH sind aber nicht nur auf die Zukunft fokussiert, sondern orientieren sich gleichermaßen an der Vergangenheit. Eine andere Herangehensweise zeigt die Digitalisierung der Bullingerbriefe: Die akribische Aufarbeitung dieser Briefsammlung ist ein Beispiel, wie sich ein historisches Kulturgut bestehender Technologien bedient, um damit nicht nur seine Erhaltung zu gewährleisten, sondern auch neue Zugänge zu schaffen.

### UZH Entrepreneur Fellowships Digital

Als Plattform für Innovation und Unternehmertum schafft der UZH Innovation Hub Brücken zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit dem neuen Programm «UZH Entrepreneur Fellowships Digital» werden ambitionierte junge Forschende gefördert, die

aus ihren Forschungsprojekten Geschäftsideen entwickeln und unternehmerisch tätig werden wollen. Die Stipendiaten des Programms erhalten das nötige Rüstzeug für die zielführende Gründung eines Spin-offs, das auf Forschungserkenntnisse baut und im Digitalbereich angesiedelt ist.

Die Geschäftsideen sind von sehr vielfältiger Natur und bei unterschiedlichen Fachrichtungen angesiedelt. Zu diesen Ideen gehören beispielsweise Betrugsprävention bei der digitalen Sprachnutzung, Plattformen für FinTech und LegalTech oder der Einsatz von AR und VR (Augmented und Virtual Reality) für die Weiterentwicklung psychologischer Behandlungsmethoden. Das «UZH Entrepreneur Fellowships Digital» trägt dazu bei, dass mutige und exzellente Forschende der UZH ihre Projektidee zur Marktreife führen können.

Mit der Hans-Eggenberger-Stiftung hat die Universität Zürich eine grosszügige und unverzichtbare Unterstützung erhalten, um mit den «UZH Entrepreneur Fellowships Digital» schon im Jahr 2021 starten zu können. Hans Eggenberger war als Schweizer Pionier der Radiotechnik in einer Branche tätig, die zu ihrer Zeit ebenso grosse Umwälzungen erlebte, wie sie heute die Digitalisierung mit sich bringt. Er hat unzählige technologische Neuerungen in die Schweiz eingeführt und sich zu einem sehr erfolgreichen Unternehmer in der Schweiz des 20. Jahrhunderts entwickelt. Zeit seines Lebens war es Hans Eggenberger ein grosses Anliegen, Jungunternehmer zu fördern. Als erste private Geldgeberin unterstützt die Hans-Eggenberger-Stiftung mit einer Spende von 540 000 Franken während drei Jahren das neu ins Leben gerufene Programm. ▶

*«Wir freuen uns, dass wir die Universität Zürich in diesem wichtigen Gebiet unterstützen können, und sind sicher, dass unser Engagement ganz im Sinne Hans Eggenbergers ist.»*

Markus Hagmann, Präsident des Stiftungsrats, Hans-Eggenberger-Stiftung





## Digitalisierung der Bullingerbriefe

Heinrich Bullinger, nach Zwinglis Tod Vorsteher der Zürcher reformierten Kirche, war Reformator, humanistischer Gelehrter und Historiker. Er hat als weithin anerkannte Autorität über Jahrzehnte hin das geistige Europa mitgeprägt. Sein umfangreicher Briefwechsel von rund 12 000 Briefen in einem Zeitraum von über 50 Jahren (1524–1575) dokumentiert dies eindrücklich und deckt die Ereignisse und Auseinandersetzungen des nahezu gesamten Reformationszeitalters ab.

Rund 3000 Bullingerbriefe wurden in den vergangenen drei Jahrzehnten vom Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte der Universität Zürich ediert. In Kooperation mit dem von Prof. Peter Opitz geleiteten Institut wird nun der gesamte Briefwechsel fotografiert

und digital erfasst. Dafür kommt modernste Technologie zum Einsatz: Eine Erkennungssoftware auf Basis von künstlicher Intelligenz wandelt die Handschriften in elektronische Texte um und eröffnet neue Wege beim bisher äusserst zeitaufwändigen Transkribieren und Edieren der Briefe.

Von den Bullingerbriefen gab es bis anhin keine hochwertigen Scan-Bilder. Deshalb werden die historischen Dokumente in Kooperation mit dem Staatsarchiv Zürich und der Zentralbibliothek Zürich mit modernen Geräten gescannt, so dass später auch eine optische Handschriftenerkennung («Optical Handwriting Recognition OHR») möglich sein wird. Eine automatische Übersetzung von Latein oder Frühneuhochdeutsch in modernes Deutsch macht die Briefe schliesslich der Öffentlichkeit zugänglich. Die Briefsammlung ist von grosser



historischer Bedeutung und nach heutigem Wissensstand auch eine der umfangreichsten des 16. Jahrhunderts. Die Briefe sind eine wertvolle Quelle für die Aufarbeitung der Geschichte und Kultur Zürichs, der Schweiz und ganz Europas. Mit der finanziellen Unterstützung verschiedener Stiftungen kann die Digitalisierung der Bullingerbriefe vollzogen und damit als wertvolles Erbe der Schweizer Geschichte für die kommenden Jahrhunderte gesichert werden.

Mehr erfahren:

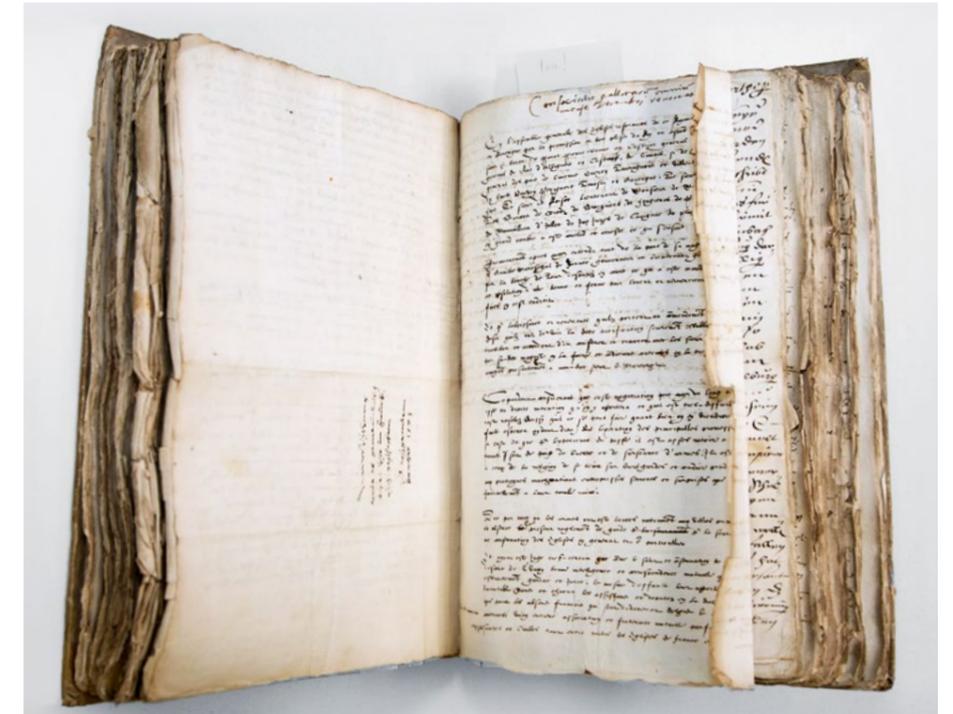
[www.uzhfoundation.ch/innovation](http://www.uzhfoundation.ch/innovation)

[www.uzhfoundation.ch/bullinger](http://www.uzhfoundation.ch/bullinger)

*«Die Bullingerbriefe sind ein einzigartiger kulturhistorischer Schatz, der aus erster Hand Einblicke in die Entwicklung Zürichs und der Schweiz im 16. Jahrhundert ermöglicht. Im Zeitalter der Digitalisierung wollen wir diesen Schatz möglichst vielen Personen zugänglich machen.»*

Prof. Dr. Martin Volk, Professor für Computerlinguistik UZH

Das Digitalisierungszentrum  
der ZB Zentralbibliothek  
Zürich.



Zu einem Band zusammengebundene Briefe von Heinrich Bullinger im Besitz der Zentralbibliothek Zürich.

## Begeisterung für die Wissenschaft wecken

Unsere Welt ist für Kinder voller Wunder und ihr Wissensdurst kennt keine Grenzen. Die Kinder-Universität Zürich (Kinder-UZH) möchte neugierigen Schülern einen spielerischen Einblick in die universitäre Forschung geben.

Schon seit 17 Jahren können sich Kinder der dritten bis sechsten Primarklasse für die Angebote der Kinder-UZH anmelden und so erste Berührungspunkte mit Wissenschaft und Forschung erhalten. Die Kinder-UZH organisiert in jedem Semester kostenlose Vorlesungen und Workshops zu einem breiten Spektrum an Themen. Ziel ist es, bei Kindern ein Interesse an Forschung, Wissenschaft und Bildung zu wecken und das selbstständige Denken zu stärken.

### Förderung der Chancengleichheit

Es ist ein besonderes Anliegen der Kinder-UZH, dass Schüler aus allen sozialen Schichten angesprochen und integriert werden. Gerade im sozioökonomischen Kontext gibt es oft Unterschiede, die dazu führen, dass Kinder nicht dieselben Chancen bekommen. Frühzeitige Integration in eine inspirierende Umgebung kann die Entwicklung positiv beeinflussen. Wenn es gelingt, Kindern aus benachteiligten Familien oder mit einer medizinischen Beeinträchtigung den Besuch der Kinder-UZH zu ermöglichen, erhöht dies die Chancengleichheit. Die Kinder-UZH ergreift deshalb unterschiedliche Massnahmen, um diese Kinder zu erreichen. Die jüngste Initiative besteht darin, dass Dozierende der UZH in Schulen mit Kindern aus überwiegend bildungsfernen Familien über ihre Forschung berichten und auf das Programm der Kinder-UZH aufmerksam machen.

Auch vor der Coronapandemie macht die Kinder-UZH nicht Halt: So wurden seit dem Herbstsemester 2020 Vorlesungen aufgezeichnet und auf der Website der Universität Zürich publiziert. Zudem sind interaktive Online-Workshops neu im Programm dabei.

Damit die Kinder-UZH weiterhin das kostenlose Programm anbieten und ihre integrativen Ziele erreichen kann, sind jährlich Drittmittel in Höhe von rund 220 000 Franken notwendig. Zahlreiche Stiftungen haben im Berichtsjahr mit ihren Zuwendungen die Kinder-Universität unterstützt und damit die Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen für die Kinder ermöglicht.

Mehr erfahren:  
[www.uzhfoundation.ch/kinderuniversitaet](http://www.uzhfoundation.ch/kinderuniversitaet)

Workshop an der Kinder-Universität Zürich 2019.



## Gendermedizin: eine Herzensangelegenheit

Noch immer gilt in der Medizin der männliche Körper als Prototyp. Krankheitsbilder und Medikamentenwirkungen bringen jedoch häufig geschlechtsspezifische Unterschiede mit sich. Das Projekt «Women's Health» der Universität Zürich stellt deshalb die Frau ins Zentrum der physischen Gesundheit. Das längerfristige Ziel ist es, ein Gender-Institut und ein Women's Health Center zu etablieren.

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei gesundheitlichen Beschwerden zeigen sich in Herz-Kreislauf-Erkrankungen besonders markant. Obwohl selten so wahrgenommen, liegt die Sterblichkeit durch kardiovaskuläre Erkrankungen bei Frauen deutlich höher als bei Männern. Schon in der Grundlagenforschung wird zwischen den Geschlechtern kaum differenziert: Mit einem Frauenanteil von nur 18 bis 24 % bleiben Besonderheiten des weiblichen Herzens bei Studien weitgehend unberücksichtigt. Die Lehre und Weiterentwicklung von Diagnose, Behandlung und Rehabilitation orientiert sich somit fast vollumfänglich am männlichen Körper.

### Soziale Geschlechtsunterschiede wirken auf die Gesundheit

Derzeit ist es noch unzureichend erforscht, welche Faktoren für die erhöhte Vulnerabilität von Frauen bei kardiovaskulären Erkrankungen verantwortlich sind. Das Projekt «Women's Health» geht deshalb dieser Forschungsfrage auf den Grund. Unter anderem wird vermutet, dass das kardiovaskuläre System von Frauen sensibler auf Stress reagiert. Der Druck auf Frauen im psychosozialen Kontext (z. B. Familie versus Beruf) hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Es ist daher anzunehmen, dass diese gesellschaftlichen Veränderungen auch Auswirkungen auf die Gesundheit der Frauen haben.

Neben den biologischen Unterschieden spielen auch kulturell und sozial bedingte Verhaltensweisen eine grosse Rolle. Die sogenannte «Gender-Dimension» führt dazu, dass Frauen und Männer Symptome unterschiedlich wahrnehmen und kommunizieren. Da Frauen häufig ihre Körpersignale unzureichend beachten, benötigt es Aufklärung, Präventions- und Behandlungskonzepte, die sie darauf sensibilisieren, rechtzeitig zu reagieren. Das Ziel von «Women's Health» ist es, die Gesundheitsversorgung von Frauen zu verbessern und Therapieformen zu konzipieren, die ihre individuellen Präferenzen berücksichtigen.



### Grundstein für Weiterentwicklung der Gendermedizin

Das Forschungsprojekt will den Grundstein legen für ein Gender-Institut und ein Women's Health Center. Das Gender-Institut möchte als interdisziplinäre Einrichtung ganzheitliche geschlechterspezifische Medizinforschung ermöglichen. Damit soll gewährleistet werden, dass neue Erkenntnisse direkt in die Praxis einfließen. Zudem könnten Themen der Gendermedizin für angehende Ärztinnen und Ärzte bereits im Studium verankert werden. Die Vision des Women's Health Center ist es, sich zukünftig der spezifischen medizinischen Bedürfnisse von Frauen anzunehmen, um die Behandlungsqualität zu erhöhen.

Mehr erfahren:  
[www.uzhfoundation.ch/womenshealth](http://www.uzhfoundation.ch/womenshealth)

# Neues Naturmuseum: in die Vielfalt des Lebens eintauchen

Die Universität Zürich hat es sich zum Ziel gesetzt, das Zoologische Museum um ein umfassendes Naturmuseum zu erweitern. Mit einer komplett neuen und grösseren Dauerausstellung rund um die Schwerpunkte Natur, Evolution, Artenvielfalt und Forschung soll ein attraktiver Begegnungsraum geschaffen werden, der mit Hilfe moderner Museumspädagogik und zeitgemässen Medien Gross und Klein begeistert.

Das Zoologische Museum der Universität Zürich (UZH) kann auf eine lange Geschichte bis ins 17. Jahrhundert zurückblicken. Gezeichnet durch wechselnde Besitzer wurde die damalige «Naturaliensammlung» im 19. Jahrhundert schliesslich für Lehrzwecke bereitgestellt.

Mit der Gründung der UZH öffnete 1833 auch das Zoologische Museum seine Tore. Heute verzeichnet das Museum mehr als 175 000 Besucher im Jahr und gehört damit nicht nur zu den beliebtesten Museen Zürichs, sondern ist für ein nationales wie internationales Publikum zu einem interessanten Ausflugsziel geworden.

## Das neue Naturmuseum

Fast 190 Jahre nach der Eröffnung des Zoologischen Museums soll nun im Herzen des Hochschulgebiets Zürich Zentrum, am aktuellen Standort des Zoologischen Museums, ein modernes Naturmuseum entstehen. Zu diesem Zweck werden die separat geführten naturwissenschaftlichen Ausstellungen der Anthropologie, Botanik, Paläontologie und Zoologie zusammengelegt. Die Gründung des neuen Naturmuseums ist für

2022 vorgesehen, der Umbau für die Vergrösserung der Ausstellungsfläche ist im Rahmen einer Gesamtinstandsetzung des Hauptgebäudes ab 2029 geplant.

Die umfassende Umgestaltung wird auch Anlass dafür sein, die rund 30-jährige Ausstellung inhaltlich wie strukturell zu erneuern. Die Ausstellung soll mit neuen Inhalten begeistern und dem Publikum Erkenntnisse aus der naturwissenschaftlichen Forschung näherbringen. Nicht zuletzt werden auch neue Ausstellungsstücke und spannende Erlebniswelten im neuen Naturmuseum Einzug halten.

## Die Dinosaurier kommen – Eine Ausstellung für Jung und Alt

Die Gebrüder Siber des Sauriermuseums Aathal haben der Universität Zürich als besonderes Geschenk zehn Original-Dinosaurier-Skelette vermacht. Diese weltweit einmalige Sammlung wird ab 2022 etappenweise ins aktuelle Museum einziehen und den Auftakt bilden für die ebenfalls sukzessive Entstehung des neuen Naturmuseums.



Das neue Naturmuseum wird zu einem Bildungs- und Erlebnisort für die breite Bevölkerung im Herzen von Zürich.



Das Naturmuseum soll in der Öffentlichkeit das Bewusstsein und die Begeisterung für die Schönheit, die Vielfalt und die Werte der Natur wecken.

## «Das Naturmuseum spannt den Bogen von der Vielfalt des Lebens bis hin zur heutigen Forschung.»

Prof. Dr. Lukas Keller  
Direktor Zoologisches Museum

Die Dinosaurier werden sorgfältig in die neu konzipierte Ausstellung eingebettet, welche so den Besuchern auf räumlich eindrucksvolle Weise den Wandel des Lebens auf der Erde näherbringt. Mit einer Ausstellung, die sich vollumfänglich der biologischen Vielfalt widmet, wird das Naturmuseum seine Rolle als ausser-schulischer Bildungs- und Begegnungsort für Erwachsene und Kinder vertiefen sowie den Dialog zwischen den verschiedenen Forschungsfeldern und der Öffentlichkeit schärfen.

## Multimediale Wissensvermittlung im Forschungsumfeld

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Museumslandschaft enorm weiterentwickelt. Die moderne Museumspädagogik macht heute auch von multimedialen Installationen Gebrauch und die Besucherbedürfnisse haben sich hin zum unterhaltsamen Lernen gewandelt. Deshalb werden neben einzigartigen analogen Erlebnis-

welten auch interaktive Multimediastationen Bestandteil der neuen Ausstellung sein. Darüber hinaus steht auch die aktuelle Forschung im Fokus, um den Wissens- und Forschungsstandort Zürich zu stärken und naturwissenschaftliche Themen für alle – insbesondere auch für Kinder als künftige Forschende – zugänglich zu machen.

Für die schrittweise Erneuerung der Ausstellung bis zum grösseren Naturmuseum werden finanzielle Mittel in Höhe von gut 12 Mio. Franken benötigt, welche durch den Kanton und die Stadt einerseits, sowie durch Stiftungen und Privatpersonen andererseits gedeckt werden sollen. Das neue inhaltliche Angebot wird das Museum zu einem noch grösseren Publikumsmagnet machen und dazu beitragen, breite Bevölkerungskreise für die Natur und die Naturwissenschaften zu begeistern. Dank eines innovativen Inhaltskonzeptes wird sich das Naturmuseum mit bedeutenden Naturkundemuseen über die Landesgrenze hinaus messen können.

Mehr erfahren:  
[www.zm.uzh.ch](http://www.zm.uzh.ch)

# Hier entsteht die Zukunft der Arbeit

Die Universität Zürich lanciert im Jahr 2021 mit dem «Center for Leadership in the Future of Work» ein neues Kompetenzzentrum, das sich der Rolle des Menschen im zukünftigen Arbeitsumfeld, geprägt durch die fortschreitende Technologisierung, annehmen wird. Dieses Center wird zusammen mit Partnern aus Wirtschaft und Politik umgesetzt und ist Teil der langfristigen Vision eines «Global HR Valleys» in Zürich.

Der technologische Wandel macht auch vor der wichtigsten Ressource in einem Unternehmen nicht halt: dem Menschen. Aufgrund der fortschreitenden Technologisierung könnte dieser jedoch Gefahr laufen, ins Abseits gedrängt zu werden. Wenn wir uns vor Augen führen, mit welcher Geschwindigkeit sich Bereiche wie Automatisierung und künstliche Intelligenz weiterentwickeln, dann kommen unweigerlich viele Fragen auf: Welche Rolle wird der Mensch in diesem sich rasant verändernden Umfeld spielen? Welche Fachkompetenzen und wie viel Leadership werden noch benötigt? Kurz: Wie werden wir in Zukunft arbeiten? Um auf diese Fragen Antworten zu finden, ist ein ganzheitlicher Ansatz nötig.

## Im Fokus steht der Mensch

Zurzeit gibt es noch kein umfassendes Kompetenzzentrum, welches sich um die Beantwortung dieser Fragen kümmert und das Thema Human Resources (HR) sowie Leadership multidisziplinär angeht. Im Rampenlicht stehen technologiegetriebene Hotspots, allen voran das kalifornische «Silicon Valley», dessen Strahlkraft global spürbar ist.

Ein Umdenken ist immer mehr erkennbar. Die Erkenntnis, dass technologiegetriebene Entwicklungen den Menschen nicht ins Abseits drängen dürfen, gewinnt an Wichtigkeit. Aus dieser Grundhaltung heraus ist das durch die UZH initiierte Vorhaben entstanden, an der Universität ein globales Zentrum für Leadership und HR aufzubauen, das in dieser Form weltweit einmalig ist. Darin soll untersucht werden, wie der

technologischer Wandel eine Transformation unserer Arbeit impliziert: Welche Berufe wird es in Zukunft geben? Wie werden die benötigten Fachkräfte ausgebildet? Wie werden wir arbeiten, in Anbetracht der zunehmenden Interaktion zwischen Mensch und Maschine? Alles brennende Fragen, die dank des Ansatzes eines «Global HR Valley» hier in Zürich eine Antwort finden können.

## Standortvorteile nutzen

Zürich – aber auch die gesamte Schweiz – bietet sich hervorragend an, mit dem «Center for Leadership in the Future of Work» und mit dem «Global HR Valley» als Vision an der Universität Zürich einen Ort mit weltweiter Ausstrahlung aufzubauen. Als grösste Volluniversität der Schweiz und mit der damit zusammenhängenden Themenvielfalt bietet die UZH beste Voraussetzungen, um verschiedenste Fragestellungen gesamtheitlich anzugehen. Zudem stellt die Schweiz dank ihrer ausserordentlich hohen Dichte an Start-ups und unterstützender Institutionen und Unternehmen ein ideales Umfeld dar, das die partnerschaftliche Zusammenarbeit fördert. Die Vision des «Global HR Valley» versteht sich als integrales System, das unterschiedlichste Stakeholder zum Thema Arbeit und Leadership miteinander vernetzt (drei Hauptziele siehe Box).

## UZH als Impulsgeberin

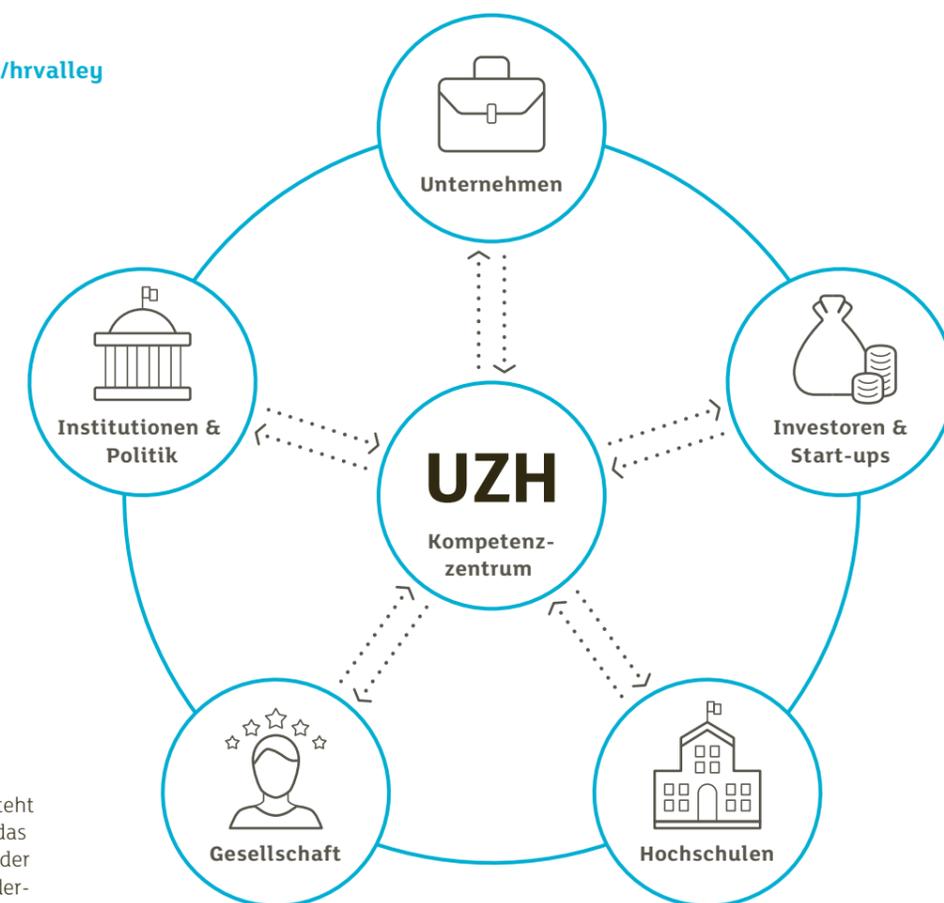
Die Universität Zürich hat bereits mehrere Kompetenzzentren in gesellschaftlich relevanten Bereichen

aufgebaut. Zu Themen wie Digitalisierung (Digital Society Initiative), Innovation (UZH Innovation Hub), Blockchain (Blockchain Competence Center) und Medizin (Institut für Regenerative Medizin) konnten damit wichtige Impulse gegeben werden. Die Universität Zürich versteht sich dabei als Brückenbauerin, die wichtige Akteure zusammenbringt, um unterschiedliche Kompetenzen zur gemeinsamen Weiterentwicklung vernetzt einzusetzen.

## Finanzierung

Zur Finanzierung des Kompetenzzentrums «Center for Leadership in the Future of Work» werden jährlich finanzielle Mittel benötigt für Personal- und Materialkosten. Die Universität Zürich übernimmt dabei einen Teil der Gesamtkosten. Die weitere benötigte Finanzierung soll über Partner durch Zuwendungen abgedeckt werden. Die UZH Foundation als Bindeglied zwischen der UZH und den Partnern stellt die Vereinbarungen zur Finanzierung des Kompetenzzentrums sicher und setzt die damit zugrundeliegenden vertraglichen Aspekte und Prozesse um.

Mehr erfahren:  
[www.uzhfoundation.ch/hrvalley](http://www.uzhfoundation.ch/hrvalley)



Das «Global HR Valley» versteht sich als integrales System, das unterschiedlichste Stakeholder zum Thema Arbeit und Leadership miteinander vernetzt.

## Die drei Hauptziele des «Global HR Valley»

### 1. Wissen aufbauen

Mit dem aufgebauten Netzwerk sollen neue Ideen erzeugt und getestet werden. Zum Beispiel hat man herausgefunden, dass bei Homeoffice-Arbeit den Mitarbeitenden oft der Arbeitsweg fehlt, der Gelegenheit gibt, sich auf den Tag vorzubereiten resp. auf dem Nachhauseweg den abgeschlossenen Arbeitstag zu reflektieren.

### 2. Wissen vermitteln

Das entstandene Wissen und Know-how soll über Bildungsprogramme zum Teil medial weitergegeben werden. Dies zum Beispiel über Online-Module, Workshops, Konferenzen und weitere Anlässe.

### 3. Wissen anwenden

Das so entstandene neue Wissen soll in Unternehmen und Start-ups angewandt werden. Auf das oben aufgeführte Beispiel bezogen könnte zum Beispiel ein Start-up eine Applikation entwickeln, die Home-Office-Mitarbeitende virtuell durch das «Pendeln» zwischen Wohn- und Arbeitsort begleitet und somit zur Steigerung ihrer Zufriedenheit beiträgt.



*«Mit fortschreitender Technologisierung wird die Frage nach der Rolle des Menschen immer wichtiger. Getrieben von der Vision eines «Global HR Valleys» sollen in Zürich die Grundlagen geschaffen werden, um die Zukunft der Arbeit menschlich zu gestalten.»*

Prof. Dr. Jochen Menges, Professor für HRM und Leadership UZH



STIFTUNG

**Nathalie Kryenbühl,**  
Studentin Publizistik und  
Kommunikation UZH

# UZH Foundation im «Wind of Change 2020»

Was wir alle im Jahr 2020 erlebt haben, war nichts weniger als ein Meilenstein der menschlichen Geschichte, welcher Sicherheiten, wirtschaftliche Strukturen und bisherige Kenntnisse der Forschung in ihrer Kontinuität durchbrochen hat. Die Unsicherheit ist das ganze Jahr geblieben und drängte der Universität Zürich und all ihren Zweigstellen die Frage auf, inwiefern sie als wissenschaftliches Kompetenzzentrum einen Beitrag dazu leisten können, diese und zukünftige Krisen in Schach zu halten.

Die aktuelle Berichtsperiode war auch für die Stiftung der Universität Zürich von einer anderen Prägung als die Jahre zuvor. Nachdem 2019 optimierte Prozesse die UZH Foundation zu einer Effizienzsteigerung brachten, mussten diese Neuerungen aufgrund des Lockdowns gleich zu Beginn des Jahres einen Härte-test bestehen. Auch im privaten Umfeld sahen wir uns alle mit der Problematik konfrontiert, wie man einer solchen Situation Herr werden könnte.

## Neue Wege, neue Ziele

Die ständige Auseinandersetzung mit den ungewöhnlichen Umständen war für das Team der UZH Foundation Antrieb und Motivation zugleich, um sich über seine Grenzen hinaus zu entwickeln. Bisher brachliegende Potenziale rückten vermehrt in den Vordergrund und ermöglichten das Erreichen diverser Ziele, die sich aufgrund der neuen Ausgangslage ergaben. Im April lan-

cierte die Stiftung eine in der Geschichte der Universität Zürich zum ersten Mal in dieser Form durchgeführte Spendenkampagne, die der Unterstützung wichtiger und dringlicher Forschungsprojekte zur Überwindung der Coronakrise dient. Der Pandemiefonds der Universität Zürich wurde damit ins Leben gerufen, ein erstes Etappenziel von 2 Mio. Franken leistete einen entscheidenden Beitrag zur Erforschung des neuartigen Virus (mehr dazu auf Seite 10).

## Trotz «aktueller Lage» diverse Meilensteine

Auch das Fundraising der Stiftung zeigte als Kerngeschäft erfreuliche Resultate. Besonders im Projekt Fundraising, in dessen Rahmen die UZH Foundation Gelder für spezifische Forschungsvorhaben der Universität Zürich sucht, konnten beeindruckende Erfolgsgeschichten realisiert werden. Auf der Prozess-

ebene durften wir zwei neue Systeme, ein CRM (Customer Relationship Management)- und ein ERP (Enterprise Resource Planning)-System, in den Arbeitsalltag integrieren, die wir um ein Online-Spendentool auf unserer Website ergänzt haben. Dank Letzterem haben alle unsere Spender die Möglichkeit, ganz einfach und digital via Twint, PayPal oder Kreditkarte für Forschungsprojekte der UZH zu spenden. Nebst diesen neuen «Werkzeugen» durften wir auch unseren Wirkungsmittelpunkt an einen neuen Standort verlegen. Neu ist die UZH Foundation in einer wunderschönen Altstadtvilla an der Moussonstrasse zuhause.

Neu heisst zwar nicht zwangsläufig besser, aber jede einzelne Veränderung birgt die Chance, um neue Ideen und Visionen erfolgreich auf den Weg zu bringen. Eines der grössten Highlights für die UZH Foundation war die Auszeichnung unseres Wirkens mit dem DACH-Hochschul-Fundraisingpreis.

## Im Schwung des Wandels in ein neues Jahr

Es ist klar, dass die Gesellschaft noch lange damit beschäftigt sein wird, die erforderlich gewordenen Umstellungen zu integrieren und das Beste aus der Krise zu machen – was auch immer das Beste für den Einzelnen bedeuten mag. Für die UZH Foundation heisst es, auch im Folgejahr die Universität Zürich möglichst nah an Spender zu bringen und dadurch die universitäre Forschung mit zusätzlichen privaten Mitteln zu beschleunigen.

Mehr erfahren:

[www.uzhfoundation.ch](http://www.uzhfoundation.ch)



## Das Legat – über das Leben hinaus Gutes tun

Es gehört zum Leben dazu, sich an einem bestimmten Punkt mit der Frage auseinanderzusetzen, was man nach seinem Tod hinterlässt. Die einfachste Möglichkeit ist die persönliche und verbindliche Verfügung: das Testament. Das «Legat», sorgt für Ordnung und Klarheit und stellt schon zu Lebzeiten sicher, dass das, was wertvoll und wichtig ist, über das Leben hinaus Gültigkeit hat.

Die Unterstützung durch Legate ist für die UZH Foundation zu einem wichtigen Thema geworden. Im Berichtsjahr 2020 ist die Zahl der testamentarischen Berücksichtigungen gestiegen, was darauf hindeutet, dass sich immer mehr Menschen dazu entscheiden, die Wissenschaft der Universität Zürich über Lebzeiten hinaus zu unterstützen. Dies kann zweckgebunden für ein bestimmtes Projekt sein oder nicht zweckgebunden von der Stiftung eingesetzt werden. Möglich ist auch die Errichtung von persönlichen Namen- und Themenfonds innerhalb der Universität.

Was auch immer Ihre persönlichen Wünsche sind, nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir stehen Ihnen gerne beratend zur Seite.

Mehr erfahren:

[www.uzhfoundation.ch/legat](http://www.uzhfoundation.ch/legat)



Das Berichtsjahr 2020 forderte die Universität Zürich und all ihre Zweigstellen. Auch die UZH Foundation musste aus der ungewöhnlichen Situation das Beste machen.

# Junge Talente fördern – Vielfalt ermöglichen

Die Stipendienstiftung der Universität Zürich wurde im Jahr 2020 durch die UZH Foundation ins Leben gerufen, um Studierende zu unterstützen, die sich ein Studium aus unterschiedlichen Gründen nicht leisten können. Im Sinne der Chancengleichheit soll die Stipendienstiftung allen Interessierten, unabhängig vom soziokulturellen Hintergrund, den akademischen Zugang ermöglichen. Dies stärkt nicht nur die Vielfalt, sondern auch unseren Wirtschaftsstandort.



## Drei Bereiche, die sämtliche Fakultäten abdecken

Die Universität Zürich schöpft die Zuschüsse aus einem eigenen Stipendienfonds, welcher durch die UZH Foundation betrieben wird. Die universitätseigene Stiftung agiert als Dreh- und Angelpunkt zwischen Spendern und der UZH. Mit einer Spende an die Stipendienstiftung der Universität Zürich unterstützen Sie die Studentenschaft. Ihre Zuwendungen finden in den Bereichen Mobilität, Exzellenz und Bedürftigkeit ihren Weg zu den Studierenden:



**Exzellenz**

Exzellente Studierende definieren ihre akademischen Ziele und streben selbstständig Höchstleistungen an. Das Ziel soll effizient und mit bestmöglichem Output erreicht werden.



**Mobilität**

Incoming-Studierende an der Universität Zürich, aber auch UZH-Studierende, die im Ausland studieren, erhalten bei Bedarf finanzielle Unterstützung.



**Bedürftigkeit**

Als «bedürftig» gilt, wer nach Einbezug aller Finanzierungsmöglichkeiten kein ausreichendes Einkommen hat, um seine Grundbedürfnisse abdecken zu können.

Mehr erfahren:

[www.uzhfoundation.ch/stipendienstiftung](http://www.uzhfoundation.ch/stipendienstiftung)

Die Aufgabe der Universität Zürich (UZH) ist es, allen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, unabhängig vom sozioökonomischen oder kulturellen Hintergrund. Mit einer vielfältigen Studentenschaft fördern wir die Diversität und somit auch den offenen Diskurs und Meinungs austausch – dies entspricht unseren Werten und bildet die Grundlage, um Forschung und Lehre auf höchstem Niveau betreiben zu können.

## Herausforderung Studium-Finanzierung

Das Studium an der UZH, einer der grössten Universitäten Europas, ist für viele junge Erwachsene das grosse Ziel ihrer akademischen Laufbahn. In zahlreichen Fällen bedeutet das Studium eine Doppelbelastung, denn die Ausbildung sowie das studentische Leben kosten Geld, während die Möglichkeiten, den Unterhalt mit einem Nebenerwerb zu bestreiten, aufgrund der Präsenzzeit an der UZH stark beschränkt sind. Es kommt sehr oft vor, dass die Unterstützung der Eltern oder staatliche Stipendien nicht genügen, damit es bis zum Abschluss des Studiums reicht. Das hat zur Folge, dass jenen Studierenden, trotz ihrer Begabung und Motivation, der Zugang zur universitären Weiterbildung verwehrt bleibt. Dies betrifft vor allem Studierende aus sozial ärmeren Verhältnissen, aber auch Hochbegabte, die ihr Potenzial nicht ausschöpfen können, weil es dazu überdurchschnittlich hohe finanzielle Mittel braucht.

# Erfolgreiche Partnerschaften

Als universitäre Stiftung ist es unsere Aufgabe, die Universität Zürich durch Förderung von Lehre und Forschung zu unterstützen. Dazu gehört es auch, die Beziehungen zwischen Universität, Spender und Forschenden aufzubauen und zu pflegen. Ein professionelles Vertragsmanagement der UZH Foundation ist für die Zusammenarbeit mit mehreren Interessensgruppen von entscheidender Bedeutung.

Neben der Unterstützung durch Staat und Kanton sind die über Fundraising der UZH Foundation eingeworbenen Drittmittel eine oft wesentliche Ergänzung bei der Finanzierung von Projekten. Im Rahmen ihres Kerngeschäfts ist die Stiftung gemäss Fundraisingverordnung der Universität Zürich für alle Zuwendungen ab 500 000 Franken verantwortlich. Die UZH Foundation kümmert sich um alle rechtlichen und administrativen Aspekte sowie um die Betreuung der Spender. Darunter fallen Aufgaben wie Vertragserstellung, Einhaltung der Compliance-Richtlinien,

Annahmeprozess mit Due Diligence sowie Anlage und Auszahlung der Spendengelder an die Universität. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten wird in sogenannten Dreiparteienverträgen zwischen Spender, Universität Zürich und UZH Foundation abgeschlossen.

## Unterstützer der wegweisenden Grundlagenforschung

Ein langjähriger Förderer der Universität Zürich und strategischer Partner der Stiftung ist die NOMIS Foundation, eine private Schweizer Stiftung mit Sitz in Zürich. Die Vision der NOMIS Foundation ist es, ein Mehrwert für die Welt der Wissenschaft zu sein, indem sie wegweisende Forschende unterstützt und Bedingungen für das Streben nach risikoreicher Grundlagenforschung in allen gesellschaftlichen Disziplinen schafft. Die Stiftung fördert mehrere Projekte an der Universität – beispielsweise zur Krebsforschung, zur Umweltethik oder zum Thema Biodiversität und Fernerkundung sowie im aufstrebenden Wissenschaftsbereich der Neuroökonomie durch eine NOMIS-Professur.

Mehr erfahren:

[www.uzhfoundation.ch/nomis](http://www.uzhfoundation.ch/nomis)



*«Um die Grenzen der Wissenschaft zu erweitern, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit erforderlich. Universitäre Stiftungen wie die UZH Foundation spielen eine wesentliche Rolle, indem sie Synergien ermöglichen und weiterführende Optionen erkennen.»*

Rubén Garcia-Santos, Head of Scientific Affairs and Innovation Networks, NOMIS Foundation



# «Neue Erkenntnisse schaffen und den Nachwuchs fördern»

Marianne und Hans Schwyn verbindet die ausgeprägte Eigenschaft, das Gute in den Menschen zu erkennen und zu fördern. Nach vielen Jahren als Besitzer der Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Littenheid (TG) haben sie sich 2017 mit ihrer eigenen Stiftung der Philanthropie verschrieben. Mit der Universität Zürich sind sie vor drei Jahren ein mehrjähriges Engagement zur Förderung der klinischen Forschung im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie eingegangen.

*Über vier Generationen betrieb Ihre Familie die Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Littenheid (TG). Wie kamen Ihre Vorfahren zur Gründung dieser wichtigen Institution?*

Hans Schwyn (H. S.): 1910 wurde mein Grossvater als Verwalter des «Asyl Littenheid» engagiert. 1917 übernahm er zusammen mit seinem Bruder die private «Heil- und Pflegeanstalt» und mein Vater leitete sie von 1950 bis 1991. Ab dann führte ich die «Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Littenheid». Ab 2008 haben wir zusammen mit den Besitzerfamilien der Psychiatrischen Klinik Schlössli die Clenia-Gruppe gegründet, welche ich bis 2015 als CEO leitete.

*Im Jahr 2016 haben Sie Ihren Anteil an der Klinik verkauft und mit der Gründung der Hans und*

*Marianne Schwyn-Stiftung den Weg in die Philanthropie eingeschlagen. Gab es dazu einen spezifischen Auslöser?*

Marianne Schwyn (M. S.): Es ist eine einmalige Chance, ohne Einschränkungen entscheiden zu können, wo und wie man sich engagieren möchte. Wir waren und sind mit unserem Leben zufrieden und haben alles, was wir brauchen – dieses Privileg ist nicht selbstverständlich. Gerade psychisch Kranke und Behinderte haben keine Lobby und kaum Platz in unserer Leistungsgesellschaft.

H. S.: Mit dem Schwerpunkt, welchen wir für die Zusammenarbeit mit der UZH Foundation gewählt haben, hoffen wir, einerseits neue Erkenntnisse in der Behandlung fördern zu können



Marianne und Hans Schwyn fördern die klinische Forschung im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie an der UZH.

und andererseits das Fachgebiet mit interessanten Forschungsprojekten für Fachkräfte – Ärzte und Psychologen – attraktiv zu halten. Es mangelt an Schweizer Nachwuchs in der Psychiatrie!

*Wie wurden Sie auf die Universität Zürich (UZH) und deren Forschungsprojekte aufmerksam?*

H. S.: Wir haben den Kontakt mit der medizinischen Fakultät dank der Unterstützung von Prof. Dr. med. Ulrich Schnyder und Dr. med. Hanspeter Wengle hergestellt, welche uns bei der Vorgehensweise und der Schwerpunktbildung beraten haben.

Darüber hinaus habe ich an der Universität Zürich meine Ausbildung als Sekundarlehrer absolviert. Es bestand für mich somit bereits eine Beziehung zu der UZH und ich bin nun froh, durch unser Engagement wieder mit meiner Alma Mater in Verbindung zu sein.

*Nach welchen Kriterien wählen Sie die Projekte aus, die Sie unterstützen?*

H. S.: Wir erhalten von einer Expertengruppe, geleitet von Prof. Dr. med. Erich Seifritz, eine Liste der eingegangenen Projekte mit einer Bewertung und wählen dann ein Thema aus, welches uns vom Forschungsschwerpunkt am erfolgversprechendsten scheint.

*Welches Potenzial sehen Sie in dem von Ihnen unterstützten Bereich? Gibt es noch viele offene Fragen, die es zu beantworten gibt?*

M. S.: Wir sind Laien und deshalb auf eine fachliche Beurteilung der Projekte angewiesen. Es scheint mir, dass man in der Psychiatrie oft weiss, was wirkt, aber nicht immer weshalb – stark vereinfacht gesagt. Durch moderne bildgebende Verfahren verknüpft man erprobte psychotherapeutische Verfahren mit neurologischen Erkenntnissen – das scheint uns eine gute Grundlage zu sein, um in der Behandlung validierte Ergebnisse zu erhalten.

*Was erhoffen Sie sich von Ihren Zuwendungen, welche Wirkung sollten diese entfalten?*

H. S.: Wir haben bei der UZH aktuell vier Projekte ausgewählt, welche wir jeweils zeitlich verschoben über drei Jahre finanzieren werden. Die Projekte sollen in der Praxis anwendbar und nachhaltig sein, und es sollen engagierte Fachkräfte in Forschung und praktischer therapeutischer Arbeit gefördert werden.

*«Wir sind froh um die enge Begleitung durch die UZH Foundation und die Zusammenarbeit mit den Experten aus den Fachbereichen.»*

*Welche Ratschläge geben Sie Personen und Institutionen, die sich für die UZH engagieren wollen?*

M. S.: Man sollte im Voraus wissen, welche Mittel man wie lange einsetzen will – das ist eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Es sollten genügend Mittel sein, um etwas zu bewirken. Zudem scheint mir wichtig, nach einigen Jahren einen Zwischenstopp zu machen zur Auswertung und allfälligen Korrektur der Rahmenbedingungen.

Wir sind froh um die enge Begleitung durch die UZH Foundation und danken vor allem auch den Experten und Fachleuten aus den Fachbereichen Forschung und Psychiatrie, welche sich für unsere Stiftung engagieren, ganz herzlich!

*Frau und Herr Schwyn, besten Dank für Ihr Engagement und für dieses Gespräch. ■*

## Zu den Personen

Marianne Schwyn hat nach der Matura das Primarlehrerpatent erworben, unterrichtete und stieg 1990 ebenfalls in den Familienbetrieb ein. Sie wirkte im Dienstleistungsbereich u. a. in der Eventorganisation von kulturellen und künstlerischen Anlässen. Als Chronistin dokumentierte und fotografierte sie das Klinikdorf und den dortigen Alltag. Sie hat einen umfassenden Fundus an historischen Dokumenten der Klinik zusammengetragen, den sie in Form eines Buches publizierte.

Hans Schwyn erlangte im 1976 das Primarlehrerdiplom und schloss die Ausbildung als Sekundarlehrer phil. I. an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich im Jahr 1981 ab. Danach unterrichtete er als Sekundarlehrer bis 1983, dem Jahr in dem er in den Familienbetrieb Klinik Littenheid (TG) einstieg und dessen Leitung er später übernahm.

ZAHLEN UND FAKTEN



# Konsolidierte Jahresrechnung

## Betriebsrechnung

in CHF	2020	2019
<b>Erhaltene Zuwendungen</b>	24 139 687	28 375 380
davon zweckgebunden	24 139 687	28 315 380
Unselbständige Stiftungen	469 997	2 898 606
Vertragsmanagement	18 363 109	21 978 387
Akquisition	5 306 581	3 438 387
davon zweckungebunden	0	60 000
<b>Unterstützungsbeitrag UZH</b>	750 000	750 000
<b>Diverser Ertrag</b>	715 039	507 816
Management Fees	501 009	392 952
Dienstleistungsertrag	214 030	114 864
<b>Projektaufwand</b>	-17 694 975	-15 780 898
davon Unselbständige Stiftungen	-255 084	-166 118
davon Vertragsmanagement / Akquisition	-17 429 303	-15 614 780
<b>Personalaufwand</b>	-1 370 049	-1 018 308
<b>Sachaufwand</b>	-293 934	-199 379
<b>Abschreibungen</b>	-48 717	0
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>6 197 051</b>	<b>12 634 611</b>
<b>Finanzertrag</b>	5 573 883	8 474 776
<b>Finanzaufwand</b>	-1 250 980	-719 878
davon Vermögensverwaltungskosten	-270 940	-256 019
<b>Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>10 519 954</b>	<b>20 389 509</b>
<b>Zuweisung neues Kapital an zweckgebundene Fonds</b>	-28 353 146	-36 140 244
<b>Verwendung zweckgebundene Fonds</b>	17 745 058	16 674 560
<b>Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital</b>	<b>-88 134</b>	<b>923 825</b>
<b>Zuweisungen / Verwendungen</b>		
Übrige Zuweisungen an un-/gebundenes Kapital	-99 856	-946 258
Verwendung un-/gebundenes Kapital	10 588	63 633
Schwankungsreserve	-45 514	0
Verwendung (+) / Zuweisung (-) freies Kapital	222 916	-41 200

## Kommentar zur Jahresrechnung

### Betriebsrechnung

Die erhaltenen Zuwendungen im Berichtsjahr 2020 haben sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 4,2 Mio. Franken verringert. Ein Hauptgrund hierfür war die geringere Anzahl an neuen Unterstiftungen (eine statt zwei), welche zu einer Veränderung von rund 2,4 Mio. Franken führte. Daneben gingen die Zahlungsflüsse aus neuen Spenden im Bereich Vertragsmanagement zurück. Hier konnten wir im Jahr 2020 vor allem weniger Gelder für gestiftete Professuren verzeichnen, welche im Dezember 2019 mit über 4 Mio. Franken zum Ergebnis beitrugen. Im Bereich Fundraising führte vor allem der Pandemiefonds mit vereinbarten Spenden von über 2 Mio. Franken und einem effektiven Geldfluss von über 1,3 Mio. Franken zu einem positiven Wachstum.

Die Aufwendungen der Geschäftsstelle veränderten sich im Vergleich zum Vorjahr durch eine Erhöhung der durchschnitt-

lichen Vollzeitstellen sowie die Einführung einer CRM-Datenbank und einer ERP-Software.

Die Finanzmärkte waren in der ersten Jahreshälfte stark durch die Coronapandemie beeinflusst. Dennoch konnte die UZH Foundation ein gutes Finanzergebnis erwirtschaften, was die gewählte Anlagestrategie bestätigt.

### Bilanz

Die mögliche Negativverzinsung auf flüssige Mittel war im Geschäftsjahr 2020 auch eine Fragestellung, mit der sich der Anlageausschuss der UZH Foundation befusste. Basierend auf dem Risikoprofil der jeweiligen Fonds wurden die bestehenden Anlagestrategien erweitert und zusätzliche Gelder in Abhängigkeit des Liquiditätsbedarfs den Finanzanlagen zugeführt.

## Bilanz

in CHF	31. Dezember 2020	31. Dezember 2019
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	33 029 394	33 659 662
Eigene Fonds und enthaltenes Organisationskapital	32 424 089	31 621 115
Unselbständige Stiftungen	605 305	2 038 547
Sonstige kurzfristige Forderungen	245 502	232 001
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	156 699
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>33 274 896</b>	<b>34 048 362</b>
Finanzanlagen	73 457 725	63 332 314
Sachanlagen	272 948	0
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>73 730 673</b>	<b>63 332 314</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>107 005 569</b>	<b>97 380 676</b>
<b>Passiven</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2 141 398	3 085 601
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	7 220	29 839
Passive Rechnungsabgrenzung	132 239	60 479
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>2 280 857</b>	<b>3 175 919</b>
Zweckgebundene Fonds	100 911 842	90 303 931
Eigene Fonds	92 319 822	82 206 235
Unselbständige Stiftungen	8 592 020	8 097 696
<b>Fondskapital</b>	<b>100 911 842</b>	<b>90 303 931</b>
Stiftungskapital	50 000	50 000
Un-/gebundenes Kapital	2 371 515	2 236 554
Freies Kapital	1 391 355	1 614 272
<b>Organisationskapital</b>	<b>3 812 870</b>	<b>3 900 826</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>107 005 569</b>	<b>97 380 676</b>

## Unselbständige Stiftungen

in CHF	1. Januar 2020	Zufluss 2020	Fonds-aufwand	Finanz-ergebnis	31. Dezember 2020
Stiftungsfonds für Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich	2 487 004	0	-11 000	153 922	2 629 926
Stiftungsfonds für Lehren und Lernen an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich	1 839 708	0	-8 000	85 342	1 917 050
Stiftungsfonds Brain Diseases	832 398	0	-33 324	20 976	820 050
Stiftungsfonds Pro Katz	1 350 661	0	-106 906	33 324	1 277 079
Stiftungsfonds Botanische Gärten der UZH	1 095	0	-2	0	1 093
Salomon David Steinberg Stipendienfonds	1 586 830	0	-74 828	-14 151	1 497 851
fög – Fonds für Medienforschung	0	469 997	-21 027	0	448 972
<b>Total unselbständige Stiftungen</b>	<b>8 097 696</b>	<b>469 997</b>	<b>-255 084</b>	<b>340 036</b>	<b>8 592 020</b>

# Nachhaltig investieren – ein Gewinn für alle

Die Universität Zürich (UZH) ist eine Institution mit sehr breit gefächerten Forschungsfeldern. Darunter werden auch viele Themen erschlossen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Das Thema Nachhaltigkeit ist mittlerweile auch im Finanzsektor ein wichtig werdender Faktor bei der Anlageentscheidung geworden. Bei der Verwaltung ihrer Anlagen berücksichtigt die UZH Foundation im Rahmen ihrer Investitionsstrategie Nachhaltigkeitsaspekte und erzielt zugleich Rendite.



Die Universität Zürich bekennt sich in ihrem Leitbild dazu, dass sie «Nachhaltigkeit in wissenschaftlicher Arbeit und betrieblicher Umsetzung als institutionelle Aufgabe» sieht. Seit 2019 ist die UZH Sustainability Policy in Kraft, die seit Ende 2020 durch die Umsetzungsstrategie 2030 ergänzt wird. Mit den dort formulierten Massnahmen hat sich die UZH zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Diese Vision gilt es auch bei der Entscheidung über Geldanlagen und Investitionen umzusetzen.

## Nachhaltige Anlagephilosophie

Die UZH Foundation setzt die Handlungsempfehlungen betreffend nachhaltigen Geldanlagen der UZH konsequent um. Dies bedeutet, dass wir ausschliesslich mit Partnerbanken zusammenarbeiten, welche garantieren, dass die Renditen unter Einhaltung bestimmter Nachhaltigkeitskriterien erarbeitet werden.

Die Gelder der UZH Foundation werden bei der Zürcher Kantonalbank (ZKB) und der UBS angelegt. Die ZKB

bietet seit mehr als 20 Jahren nachhaltige Anlagemöglichkeiten an. Auch die UBS berücksichtigt in unserem Portfolio Nachhaltigkeitsaspekte.

## Strenge Auswahlkriterien

Wie wird die Anlagestrategie der UZH Foundation konkret umgesetzt? Innerhalb unseres Anlagefonds bei der ZKB beispielsweise werden ausschliesslich Aktien oder Anleihen von Unternehmen berücksichtigt, die auf eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen von mindestens 4 % pro Jahr ausgerichtet sind, was dem Pariser Klimaziel entspricht. Auch werden in diesem Anlagefonds Unternehmen ausgeschlossen, die mehr als 5 % des Umsatzes durch Kohleförderung erzielen. Um diese komplexen Anlageentscheidungen treffen zu können, verwendet die ZKB eine Methode, die ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) berücksichtigt.

Die investierten Gelder der UZH Foundation bei der UBS werden ebenfalls unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien angelegt. Dabei kommen sogenannte «Sustainable Topics» der UBS zur Anwendung, denen ebenfalls ESG-Kriterien zugrunde liegen. Dies sind die Themen Klimawandel, Wasser, Umweltverschmutzung und Abfall, Menschen, Produkte und Dienstleistungen sowie gute Unternehmensführung.

Damit kann eine spezifische Aktie oder Obligation genau unter die Lupe genommen werden, indem sie einem gewichteten Bewertungsverfahren unterzogen wird. Erreicht sie genug «Punkte», schafft sie den Einzug ins Anlageportfolio. Assets, die die Kriterien nicht erfüllen oder die den strengen Auswahlprozess nicht bestehen, werden ausgeschlossen.

## Dynamischer Prozess

Die Bewertung der absoluten und relativen Nachhaltigkeitsleistung ist komplex und unterliegt einem dynamischen Prozess, der sich stetig weiterentwickelt. Es gibt keinen allgemein anerkannten Ansatz zur



«Wir sind der Überzeugung, dass wir mit der Investition in nachhaltige Anlagen einen wichtigen Beitrag leisten, um den Wandel zu einem schonungsvolleren Umgang mit unseren Ressourcen zu gewährleisten.»

Dominik Heitzmann, CFO UZH Foundation

## Performance in Zahlen

	2020	2019
ZKB	6,95 %	13,96 %
UBS	6,90 %	16,60 %

Ziel der Anlagestrategie bei der ZKB und UBS ist die Erzielung von Erträgen für die Finanzierung von Fördervorhaben. Auch im schwierigen Jahr 2020 mit grosser Börsenvolatilität konnte eine solide Performance auf den investierten Wertpapiervermögen erzielt werden.

	2020	2019
Rahn & Bodmer	0,45 %	–

Die ab Oktober 2020 umgesetzte Strategie bei Rahn & Bodmer hat eine Rendite von 0,0 % nach Abzug von Kosten zum Ziel und dient der Vermeidung einer Negativverzinsung.

Bewertung der Nachhaltigkeit, und die Ansichten der Investoren darüber, ob ein Investment nachhaltig ist oder nicht, können variieren. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass dies der richtige Weg ist, um langfristig einen schonungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen zu gewährleisten. Die Anwendung der obengenannten Auswahlkriterien ist zwar streng und selektiv, für die Nachhaltigkeit muss aber nicht auf eine angemessene Rendite verzichtet werden.

Die UZH Foundation ist der Meinung, Nachhaltiges Handeln ist auch im Finanzbereich auf lange Sicht wertsteigernd und entspricht bereits kurzfristig einem steigenden Bedürfnis unserer Spender. Anlageentscheidungen haben direkte Auswirkungen auf die reale Welt und geben uns damit ein wichtiges Instrument in die Hand, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Mehr erfahren:

[www.sustainability.uzh.ch](http://www.sustainability.uzh.ch)

# Renommierete Stiftungspreise ehren besondere Leistungen

Preisverleihungen haben an der Universität Zürich eine lange Tradition. Oft handelt es sich dabei um Auszeichnungen, die durch Persönlichkeiten ins Leben gerufen wurden, die noch über das eigene Leben hinaus ein Zeichen setzen wollten. Im folgenden Beitrag stellen wir zwei Preise für herausragende Medizinforschung an der Universität Zürich vor.



Der Preisträger und die Preisträgerin des Götz-Preises Steffen Böttcher und Silvia Brem.

## Georg Friedrich Götz-Stiftung

Der in Deutschland geborene Stiftungsgründer Georg Friedrich Götz war erfolgreicher Unternehmer und siedelte 1960 in die Schweiz um. Er musste sich im Laufe seines Lebens mehrmals in Zürich Operationen unterziehen, etwa wegen Lungenkrebs oder einer Darmerkrankung. Aus Dankbarkeit für die wiedererlangte Gesundheit gründete er 1964 an der Universität Zürich eine Stiftung, welche jährlich einen Preis für Fortschritte in der Medizin vergibt. Seit 1969 wurden bereits über 100 Forschende in Form des alljährlich verliehenen Georg Friedrich Götz-Preises ausgezeichnet. Die Georg Friedrich Götz-Stiftung ist innerhalb der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich (UZH) angesiedelt, die UZH Foundation führt seit 2019 die Geschäfte der Stiftung.

Der Georg Friedrich Götz-Preis wird jährlich an zwei Forschende, die an der Universität Zürich habilitiert sind und sich über hervorragende, international anerkannte Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen- oder klinischen Forschung ausweisen können, ausgereicht.

Mehr erfahren:  
[www.uzhfoundation.ch/goetz](http://www.uzhfoundation.ch/goetz)

*«Ich wünsche den Preisträgern, dass sie ihre Neugierde behalten und sie mit der gleichen Freude ihre Forschung weiterverfolgen können, damit eine positive Wirkung auf Patientinnen und Patienten und die gesamte Gesellschaft entfaltet werden kann.»*

Prof. Dr. Beatrice Beck Schimmer, Direktorin Universitäre Medizin Zürich



## Walter und Gertrud Siegenthaler Stiftung

Der Name Siegenthaler ist den meisten Medizinern im deutschsprachigen Raum ein Begriff. Die hochtalentierete Gertrud Siegenthaler war Chefarztin der Inneren Medizin an der Pflgerinnenschule Zürich und später Leitende Ärztin am Universitätsspital Zürich. Auch ihr Ehemann Walter Siegenthaler hatte sich der Medizin verschrieben. Als Klinikdirektor, Arzt, Hochschullehrer und Autor führte er ein aktives Leben. In Fachkreisen genoss Walter Siegenthaler einen ausgezeichneten Ruf und war auch der breiteren Öffentlichkeit bekannt. Ausserdem kümmerte er sich zeitlebens sehr leidenschaftlich um die Ausbildung der Studierenden und erfreute sich deshalb auch grosser Beliebtheit als Professor und Dozent. Sein Wirken wurde mit etlichen Auszeichnungen geehrt.

Anlässlich seines 80. Geburtstages gründete der Mediziner Walter Siegenthaler 2003 die Walter und Gertrud Siegenthaler Stiftung zur Förderung des akademischen Nachwuchses an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich. In Fachkreisen genoss das Ehepaar Siegenthaler einen ausgezeichneten Ruf und war auch der breiteren Öffentlichkeit bekannt. Die Walter- und Gertrud Siegenthaler Stiftung wird seit 2019 von der UZH Foundation geführt und verleiht am jährlichen Dies Academicus zwei Auszeichnungen: das Forschungsstipendium und den Wissenschaftspreis.

Die Forschungsstipendien erhielten im 2020 Dr. med. Antonios Kolios, Klinik für Immunologie Universitätsspital (USZ), und Dr. med. Thomas Gaisl, Klinik für Pneumologie USZ. Der Wissenschaftspreis 2020 wurde an Dr. med. Patrick Meyer Sauteur, Universitäts-Kinderhospital Zürich, und Dr. med. Dilmurodjon Eshmuminov, Viszeral- und Transplantationschirurgie USZ, vergeben.

Mehr erfahren:  
[www.uzhfoundation.ch/siegenthaler](http://www.uzhfoundation.ch/siegenthaler)

*«Dieser Preis bedeutet meinem Team und mir sehr viel, denn er ist eine grosse Anerkennung unserer bisherigen Arbeit und eine noch grössere Motivation für unsere zukünftigen Forschungsvorhaben.»*

Dr. med. Steffen Böttcher,  
Oberarzt an der Klinik für Medizinische Onkologie,  
Universitätsspital Zürich



Stiftungspreise ermöglichen jungen Talenten, ihre Forschungsarbeiten erfolgreich voranzubringen.

# Personen

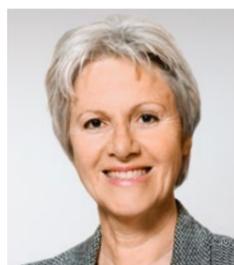
## Stiftungsrat



**Dr. Christian Wenger**  
Präsident



**Prof. Dr. Michael Schaepman**  
Rektor UZH,  
erster Vizepräsident



**Dr. Eveline Saupper**  
zweite Vizepräsidentin



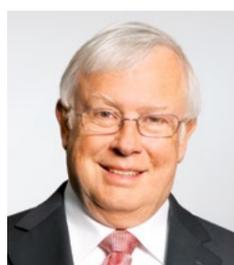
**Peter E. Bodmer**



**Dr. Felix R. Ehrat**



**Prof. em. Dr. Felix Gutzwiller**



**Dr. Peter R. Isler**



**Jennifer Maag**



**Cyrill Schneuwly**



**Stefan Schnyder**  
Direktor Finanzen und  
Personal UZH

## Team der Geschäftsstelle



**Annelise Alig**  
CEO (ab April 2021)



**Dominik Heitzmann**  
CFO



**Tonja Küng**  
Executive Assistant



**Annette Kielholz**  
Leiterin Akquisition



**David Iselin**  
Leiter Kommunikation



**Laura Furlanetto**  
Akquisition / Kommunikation



**Olga Kuck**  
Akquisition / Kommunikation



**Monika Moser**  
Vertragsmanagement



**Alex Etter**  
CRM Manager

# Herzlichen Dank!

Zahlreiche Stiftungen, Privatpersonen und Unternehmen haben Forschung und Lehre an der Universität Zürich im letzten Jahr mit ihrer Zuwendung an die UZH Foundation gefördert. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihr Engagement! Unser Dank gilt auch jenen, die nicht namentlich genannt werden möchten. Im Jahresbericht führen wir institutionelle und private Spender ab einem Betrag von 10 000 Franken auf.

## Stiftungen und weitere Organisationen

Avenira Stiftung  
 Avina Stiftung  
 Baugarten Stiftung  
 Béatrice Ederer-Weber Stiftung  
 Careum Stiftung  
 Dr. med. Arthur und Estella Hirzel-Callegari Stiftung  
 Dr. Willi Zeller-Stiftung  
 Erika Schwarz Stiftung  
 Ernst Göhner Stiftung  
 Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich  
 Excellence Foundation Zurich  
 Fédération Internationale de Football Association (FIFA)  
 Fondation Botnar  
 Fondation Santé  
 Hans und Marianne Schwyn-Stiftung  
 Hans-Eggenberger-Stiftung  
 Hasler Stiftung  
 Helmut Horten Stiftung  
 Katholische Kirche im Kanton Zürich  
 Kühne Stiftung  
 Lotte und Adolf Hotz-Sprenger Stiftung  
 Max Wiederkehr-Stiftung  
 Margrit Weisheit Stiftung  
 Monique Dornonville de la Cour Stiftung  
 NOMIS Stiftung  
 Palatin Foundation  
 Spendenstiftung Bank Vontobel  
 Stiftung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Zürich  
 Stiftung Experimentelle Biomedizin  
 Stiftung Familie Fehlmann  
 Stiftung für Herz- und Kreislaufforschung  
 Stiftung für Naturwissenschaft und Technische Forschung  
 Stiftung Mercator Schweiz  
 The Adecco Group Foundation  
 the cogito foundation  
 UBS Foundation of Economics in Society  
 UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung  
 Uniscientia Stiftung  
 Velux Stiftung  
 Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

## Unternehmen

Baoba Administração e Participações Ltda  
 Camlog Biotechnologies GmbH  
 Cape Capital AG  
 Institut Straumann AG

## Privatpersonen und Alumni

André Hoffmann  
 Annette Graf-Sturm  
 Barbara und Urs Stampfli  
 Benjamin Firmenich  
 Ulrich Albers  
 Felix Schmidheiny  
 Kathrin Spoerry  
 Kurt Schwarz  
 Manfred Hunziker  
 Monique Bär  
 Paolo Fresia  
 Thomas Kappeler  
 Urs und Marguerite Baumgartner-Droz  
 Urs Fritz Burkard  
 Ursula Bachmann

## Kontoangaben für Zuwendungen in Schweizer Franken

Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich  
 IBAN: CH17 0070 0110 0039 2046 3  
 BIC (Swift): ZKBKCHZZ80A  
 Kontonummer: 1100-3920.463  
 Clearing-Nr.: 700  
 Postkonto der ZKB: 80-151-4

Bitte vermerken Sie bei der Überweisung Ihren Namen, Ihre Adresse und die Zweckbestimmung Ihrer Spende. So können wir Ihnen eine Spendenbestätigung ausstellen. Wenn Sie einen Einzahlungsschein bevorzugen, senden wir Ihnen diesen gerne zu.

## Impressum

**Herausgeberin** UZH Foundation  
**Konzept und Redaktion** David Iselin, Olga Kuck, Laura Furlanetto, Dominik Heitzmann, Annette Kielholz, UZH Foundation **Korrektorat** Supertext AG, Zürich

**Gestaltung und Vorstufe** KlingGrafik GmbH, Thalwil  
**Fotografie** Andreas Eggenberger, Frank Brüderli, David Iselin, Ursula Meisser, Marco Blessano, Olga Kuck, Jasmin Frei, Thomas Buchwalder, Peter Moerkerk, Christiane Schmid, unsplash.com, istockphoto.com  
**Illustration** Claudine Iselin Studio, Zürich (Titelseite, S. 8–9, 22–23, 30–31), Clio Wolfensberger (Seiten 18–19)

**Druck** Neidhart + Schön Print AG, Zürich  
**Papier** Amber Graphic FSC, aus verantwortungsvollen Quellen **Auflage** 1800 Exemplare

© UZH Foundation 2021

Die UZH Foundation ist als gemeinnützige Stiftung steuerbefreit. Sie verfolgt weder Erwerbs- noch Selbsthilfeszwecke. Qualität und Transparenz sind wichtige Grundpfeiler ihres Handelns, deshalb orientiert sich ihre Tätigkeit an den Grundsätzen des Swiss Foundation Codes. Der Anlageausschuss überwacht die vom Stiftungsrat definierte Anlagestrategie und die Vermögensentwicklung. Eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontrolliert die Buchführung und die Jahresrechnung. Die Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften gemäss Swiss GAAP FER 21 erstellt. Die UZH Foundation untersteht der Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich. Den Bericht der Revisionsstelle finden Sie unter [www.uzhfoundation.ch/revisionsbericht](http://www.uzhfoundation.ch/revisionsbericht)

**UZH Foundation**

Moussonstrasse 15  
CH-8044 Zürich

Telefon +41 44 634 34 00  
[info@uzhfoundation.ch](mailto:info@uzhfoundation.ch)  
[www.uzhfoundation.ch](http://www.uzhfoundation.ch)